

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 21

Illustration: [s.n.]
Autor: Furrer, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ritter Schorsch

Auch eine Geschichte vom Soldaten

Wenn ich von Dübendorf höre oder lese, fällt mir nicht, was doch nahe läge, die schweizerische Militärfliegerei ein, sondern der Truppenvorbeimarsch, der vor Jahren Zehntausende herbeilockte. Wir, die Beteiligten, redeten damals vom «Defilirium tremens», und diese ungebührliche Bezeichnung erklärte sich aus den langwierigen Vorbereitungen, die das feldgraue Unternehmen kostete. Wie imposant es dann war, konnten die Defilierenden natürlich nicht ausmachen, weil sie sich auf den Ernst des Vorgangs konzentrieren mussten.

Allerdings ist es nicht eigentlich der militärische Grossanlass, der sich dauerhaft in die Erinnerung verstrebt, sondern die Aussage der Mutter eines Füsiliers. Sie erzählte uns, als wir auf den Abtransport warteten, dass sie eigens zur Besichtigung ihres Sohnes aus dem Toggenburg nach Dübendorf gereist sei. Ob sie ihn denn, fragten wir, in diesem endlosen Heerwurm habe erkennen können. Nichts einfacher als dies, befand sie: er sei als einziger des ganzen Haufens im Schritt marschiert.

Wieder einmal hatten wir ein Mutterauge trostlos unterschätzt, und von einer solchen Erfahrung ist nicht leicht loszukommen. Man wird von ihr unablässig verfolgt und beim Stichwort Dübendorf regelmässig eingeholt. Wenn in zwei vorbeiziehenden Divisionen nur gerade der eigene Sohn im Schritt marschiert und sonst niemand, dann kann es gar keinen Zweifel geben.

Er ist's. Und er rettet die Ehre der Armee. Vielleicht sah es der Bundesrat auf der Tribüne anders, blickte schief auf den Korpskommandanten an seiner Seite und murmelte etwas von nicht gerade perfekter Marschdisziplin. Aber weshalb sollen die Hierarchen da oben denn immer recht haben und die Kleinen nicht? Der Bub weiss schliesslich, wie man geht, auch wenn er es nicht im Laufgitter lernte.

Das also ist der unvergessliche Füsilier, der im Gegenschritt zu zwei Divisionen marschierte und damit zwar nicht die Heerführer entzückte, dafür die Mutter. Hätte auch er noch die Haxen wie die andern geschwungen, fände ich längst keinen Zusammenhang mehr zwischen Dübendorf und dem Infanterieheer. Aber einer zumindest ist im Schritt marschiert.

